

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 12/2015: Der Islam aus historischer Sicht

Der Beitrag von Dr. Roland Beck «Der Islam aus historischer Sicht» gibt in konziser Form einen aktuellen Überblick über die Entwicklung des Islam. Der letzte Satz im zweitletzten Alinea wirft bei mir indessen einige Fragen auf. Beck schreibt: «Auch wird vermutet, dass unsere Banken in der Finanzierung des islamischen Terrors eine wichtige Rolle spielen».

Diese plakative Aussage ruft einige Fragen hervor:

- Auf welche Beobachtungen, Aussagen, Fakten, etc. bezieht sich die «Vermutung» des Autors, auch wenn diese aus seiner Sicht unverdächtig allgemein formuliert ist («auch wird vermutet»)?
- Um welche Art von Finanzierungen geht es (z.B. Kredite [an wen?], Garantieschäfte zur Sicherstellung von Zahlungen/Lieferungen, Devisengeschäfte, etc.)?

- Wer sind die direkten Geschäftspartner (Kreditnehmer) der Banken?
- Welche Banken sind («vermutlich») involviert?

Sollte die von Beck erwähnte Vermutung zutreffen, wäre es doch sehr erstaunlich, wenn die zuständigen Instanzen nicht längst gehandelt hätten. Sollte es sich dagegen um einen unbedachten Rundumschlag gegen die Banken handeln, müsste sich der Autor vorwerfen lassen, «die Banken» (...) einem ungeheuerlichen Verdacht ausgesetzt zu haben.

Meines Erachtens darf die erwähnte Aussage im Beitrag von Beck nicht tel quel im Raum stehen gelassen werden. Ich bin Ihnen für eine klärende Stellungnahme sehr dankbar.

Andreas Zeiter, Major aD
8706 Feldmeilen

Neuer Kommandant Infanterie Brigade 5

Der Bundesrat hat Dr. Alexander Kohli per 21. Januar 2016 zum Kommandant Infanteriebrigade 5 (Inf Br 5) ernannt und gleichzeitig zum Brigadier befördert.

Der 48-jährige, in Grenchen wohnhafte Kohli hat 1995 an der ETH Zürich sein Studium als Kulturingenieur ETH abgeschlossen. Anschliessend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ETH. Seit 1999 arbeitet Alexander Kohli als Bereichs- und Abteilungsleiter in einer Ingenieurfirma. 2001 stieg er als Partner in die Geschäftsleitung auf. Als Miliz-



offizier führte er von 2004 bis 2008 das Aufklärungsbataillon der Inf Br 4. Von 2009 bis 2012 wurde er als Unterstabschef Operationen der Inf Br 4 und 5 und seit Januar 2015 im Grade eines Oberst i Gst als Stabschef der Inf Br 5 eingesetzt.

Er folgt auf Br Hans Schatzmann, welcher seit Januar die Militärische Sicherheit führt. Kohli wird die Inf Br 5 bis zu deren Auflösung Ende 2017 führen. Damit zwischen ihm und dem VBS keine Interessenkonflikte entstehen, wurden verschiedene Massnahmen vereinbart. BOA

Hans Schatzmann neuer Kommandant militärische Sicherheit

Seit 1. Januar 2016 ist Brigadier Hans Schatzmann neuer Kommandant Militärische Sicherheit. Der 53-Jährige hat an der Universität Bern Rechtswissenschaften studiert und 1988 mit dem Lizenziat abgeschlossen. Nach der Tätigkeit als ausserordentlicher Untersuchungsrichter des Kantons Solothurn erfolgte 1992 die Patentierung als Rechtsanwalt und Notar. Von 1993 bis Ende 2013 führ-



te er ein eigenes Anwalts- und Notariatsbüro in Solothurn. Von 2008 bis 2012 war er Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Auf den 1. Januar 2014 wurde er durch den Bundesrat zum Kommandant Infanteriebrigade 5 unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt. Er folgt auf Brigadier Beat Eberle, welcher per 31.12.2015 das VBS verlassen hat. dk

Auszeichnung für die Höhere Kaderausbildung der Armee

Erneut wurde die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) nach dem internationalen Modell «European Foundation for Quality Management» (EFQM) beurteilt und bewertet. Das Assessment 2015 wurde durch die unabhängige Stiftung ESPRIX Excellence Suisse vorgenommen. Zeitgleich mit der Rezertifizierung bewarb sich die HKA für die Auszeichnung «ESPRIX Swiss Award for Excellence» und wurde offiziell als Nominierende erkoren. Die definitive Rangierung sowie die öffentliche Verleihung der Auszeichnung erfolgt am 10. März 2016 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern. Die Bewertung sowie die Nominierung zeigen, dass es der HKA gelungen ist, sich als Kompetenzzentrum für Führungsausbildung zu etablieren und kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die HKA erbringt Spitzenleistungen und kann sich sowohl mit herausragenden Bildungsorganisationen in der Schweiz als auch vergleichbaren internationalen Organisationen messen.

Die Höhere Kaderausbildung der Armee ist verantwortlich für die Führungs- und Stabsausbildung der Milizkader ab Stufe Einheit sowie die Ausbildung der Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere der Armee. Als Kompetenzzentrum für militärische Führungsausbildung und militärwissenschaftliche Forschung erbringt die HKA ihre Leistungen schweremässig für die Armee, in Partnerschaft mit den anderen Trägern der Nationalen Sicherheitskooperation sowie zivilen Bildungsorganisationen. Die Auszeichnung «Recognised for Excellence 5-STAR» bedeutet also gleichzeitig eine hohe Anerkennung der militärischen Führungsausbildung. Zur Höheren Kaderausbildung der Armee gehören die Zentralschule (ZS) in Luzern und Bern, die Generalstabschule (Gst S) in Kriens, die Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich in Birmensdorf sowie die Berufsunteroffizierschule (BUS) in Herisau. dk

www.vtg.admin.ch

Polizeiakademie Savatan: Genf tritt der Partnerschaft mit dem Bund bei

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Kantone Waadt, Wallis und Genf haben im November eine Änderung der Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen der Polizeiakademie Savatan unterzeichnet. Diese Änderung ermöglicht die Integration des Kantons Genf als vollwertigen Partner. Die Vereinbarung in ihrer jetzigen Form, gültig bis Ende 2017, wird bis Ende 2019 jährlich stillschweigend verlängert. Die Vereinbarung wurde mit mehreren Anhängen vervollständigt, welche die gegenseitigen Leistungen zwischen

Bund und Kantonen regeln, insbesondere die zur Verfügung gestellte Infrastruktur und die verschiedenen Ausbildungen im Bereich Sicherheit auf Kantons- und Bundesebene. Die aktualisierten Anhänge wurden ebenfalls heute unterzeichnet. Das Projekt SYNERSEC, eingeführt 2004 unter der Federführung des VBS und der Kantone Waadt und Wallis, fasst die Grundausbildung der Militärpolizei, der Waadtländer und der Walliser Polizei zusammen. Die Teilnahme der Kantonspolizei Genf wird den Standort der Polizeiakademie Savatan stärken. *dk*

Berufs-Uof beenden Ausbildung

In einem feierlichen Rahmen haben vergangenen Dezember in Herisau 25 Berufsunteroffiziere ihre Ausbildung beendet. Im Anschluss an die zweijährige Grundausbildung sind die Absolventen in der Ausbildung von Rekruten und Kadern tätig. Die Berufsunteroffiziere aus unterschiedlichen Waffengattungen der Armee wurden nach erfolgreichem Abschluss ihres Grundausbildungslehrgangs (GAL) 2014–2015 an der Berufsunteroffizierschule der Armee BUSA diplomiert. Gleichzei-

tig wurden 22 der Absolventen zum Adjutant Unteroffizier befördert. In der reformierten Kirche Herisau gratulierte ihnen der Kommandant BUSA, Brigadier Heinz Niederberger in einem feierlichen Rahmen. Am Anlass nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee teil. Im zweijährigen Grundausbildungslehrgang erhalten die Unteroffiziere das erforderliche Rüstzeug für die militärische Führung und Ausbildung in den Kader- und Rekrutenschulen der Schweizer Armee. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Halbierung der Armee, das faule Ei

Unglaublich: Der Nationalrat tut so, als ob die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober gar nicht stattgefunden hätten. Die Armee-Halbierung ist ein faules Ei, das dem neu zusammengesetzten Nationalrat von der «alten Garde» ins Nest gelegt worden ist. Die Botschaft des 18. Oktobers ist (noch) nicht beim Parlament angekommen, nicht einmal bei der Wahlsiegerin SVP: Dabei hat der Souverän am 18. Oktober unmissverständlich einen Kurswechsel verlangt. Klarer hätte die damalige Willensäußerung des Volkes kaum ausfallen können.

Statt «Mitte-Links» wäre jetzt eigentlich «Mitte-Rechts» angesagt. Ein bürgerliches Parlament darf doch auf gar keinen Fall einer Halbierung der Armee zustimmen! Mit dem Bestandes-Kahlschlag von bisher 220 000 Mann auf einen neuen kümmerlichen Alibi-Rest-Bestand von 100 000 Mann und der vollständigen Eliminierung aller 72 Reserve-Bataillone ist der Verfassungsauftrag nicht mehr zu erfüllen. Die Bundesverfassung und der berechnete Sicherheitsanspruch von Bevölkerung und Wirtschaft werden geradezu verhöhnt. Die Schweiz wird unsicher.

Alle kritischen Stimmen, die im Vorfeld zu diesem verhängnisvollen Nationalrats-

Beschluss von fachkundigen Persönlichkeiten zu vernehmen waren, wurden in den Wind geschlagen. Die Luftwaffe soll nun sogar dem Heer unterstellt werden, entgegen dem dringenden Hilferuf vier ehemaliger Kommandanten der Luftwaffe.

Das desaströse Armee-Halbierungs-Projekt beinhaltet im Übrigen, dass nun 35 000 Soldaten innerhalb von zehn Tagen mobilisiert werden könnten. Hallo? Nach zehn Tagen wäre ein Konflikt längst vorbei. Solche Ziele sind geradezu lächerlich. Früher konnte das Gros der Armee innert einem bis zwei Tagen mobilisiert werden.

Alle europäischen Staaten verstärken ihre Sicherheit. Der Nationalrat beschloss das exakte Gegenteil. Dabei ist die Sicherheit die zentrale Aufgabe unseres Staates. Sicherheit ist das Fundament unserer Gesellschaft. Die Voraussetzung für alles. Ohne robuste Gewährleistung der Sicherheit ist an weitere Staatsaufgaben nicht einmal im Ansatz zu denken. Ein kurzer Blick in den kulturellen und sportlichen Veranstaltungs-Kalender von Aleppo oder Rakka sollte für diese Erkenntnis ausreichen.

Willi Vollenweider,
6300 Zug

Unabhängige Kontrollinstanz für die Funkaufklärung

Die Schweiz verfügt für nachrichtendienstliche Zwecke über Mittel, um im Ausland Benutzer von Funk- und Satellitenkommunikation aufzuklären. Um die Recht- und Verhältnismässigkeit dieser Tätigkeiten zu prüfen, besteht seit 2003 die Unabhängige Kontrollinstanz für die Funkaufklärung (UKI). Es handelt sich dabei um ein unabhängiges,

verwaltungsinternes und interdepartementales Kontrollorgan. Die UKI berichtet jährlich dem ChefVBS, dem Bundesrat und der Geschäftsprüfungsdelegation des Parlaments über seine Kontrolltätigkeiten. Der Bundesrat hat für die kommende Amtsperiode (2016–2019) die folgenden Personen als Mitglieder der UKI gewählt:

- Martin Wyss, stellvertretender Chef Rechtssetzungsbegeleitung II im Bundesamt für Justiz, EJPD;
- Urs von Arx, Leiter der Sektion Netze und Dienste im Bundesamt für Kommunikation, UVEK;
- Patrick Gansner, Chef Strategie und Internationales im Bereich Sicherheitspolitik des Generalsekretariates VBS.

Martin Wyss – als Vorsitzender – und Urs von Arx waren schon in der ablaufenden Amtsperiode Mitglieder der UKI (seit 2008 bzw. 2011). Als neues Mitglied gewählt wurde Patrick Gansner, der das VBS vertritt und bisher auch bereits Sekretär der UKI war. Er löst Michel Liechti ab, der von seiner Tätigkeit in der UKI zurücktritt. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 11/2015: Zur Kolumne des Präsidenten SOG

Für den Erhalt der TSK Luftwaffe

Bereits in der ersten Woche meiner Unteroffiziersschule lernte ich den Grundsatz «ein Chef, ein Raum, ein Auftrag». Bei der Ausarbeitung der neuen Kopfstruktur ging diese Maxime offensichtlich vergessen. Mit dem neuen Opera-

tionskommando werden die Wirkungsräume Luft und Boden vermischt.

Während die Luftwaffe im täglichen Betrieb Live-Einsätze leistet (Luftpolizeidienst, Such- und Rettungsflüge, Erstellen des Recognized Air Picture etc.) betreibt das Heer in der aktuellen Lage schwerpunktmässig Ausbildung im Rahmen der

Schulen und Kurse. Dies stellt vollkommen unterschiedliche Anforderungen, insbesondere an die Führungsabläufe. Nur wer in der Luftwaffe seine militärische Laufbahn absolviert hat, verfügt über umfassende Kenntnisse der Zusammenhänge und Sachzwänge der Operationen in der dritten Dimension. Als Luftwaffenoffizier würde ich

es mir nicht anmassen, meine Kameraden vom Heer zu belehren, wie sie den Kampf am Boden zu führen haben. Es braucht deshalb auch in der WEA zwei Teilstreitkräfte, welche direkt dem Chef der Armee unterstellt sind.

*Stefan Rüeeggger,
Hptm, 6020 Emmenbrücke*

18 neue Berufsoffiziere für die Schweizer Armee

18 Absolventen der Militärschule 2-2015 konnten kurz vor Weihnachten im Air Force Center in Dübendorf die Diplome ihrer Ausbildung zum Berufsoffizier der Schweizer Armee in Empfang nehmen. Brigadier Daniel Moccand, Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK), überreichte die Diplome zusammen mit Korpskommandant Dominique Andrey, Kommandant Heer, vor rund 120 Gästen. Für ihre besonders gute Abschlussnote zusätzlich ausgezeichnet wurden Major Mario Caspar und Manuel Lauener.

Andrey gratulierte in seiner Ansprache den Absolventen zu Ihrer Leistung und setzte das Zitat von Henry Ford an den Anfang seiner Festrede, wonach es mehr Leute gebe, die kapitulieren als solche, die scheitern. Die Tatsache, dass die Absolventen ihr Diplom entgegen nehmen könnten, zeuge von Durchhaltewillen. Er rief die frisch Brevetierten dazu auf, in ihrer künftigen Funktion Vorbilder zu sein. Als Berufsoffiziere lösen sie komplexe Führungsaufgaben und tragen in Zukunft die grosse Verantwortung, junge Menschen auszubilden – eine der nobelsten Aufgaben, der man sich stellen könne, so Andrey.



Er forderte die frisch Diplomierten auch auf, sich selbst und ihre Handlungsweisen von Zeit zu Zeit zu hinterfragen.

Menschenorientierte Führung bedeute, dass der Mensch im Mittelpunkt stehe, sagte er weiter.

Moccand schloss sich den Worten des Kommandanten Heer an. Berufsoffizier sei ein wunderschöner Beruf, so seine Schlüsselbotschaft. Er stelle hohe Anforderungen an Intellekt, Persönlichkeit und Durchhaltevermögen. Neugier, Offenheit und permanente Weiterbildung, stete Arbeit an der eigenen Persönlichkeit sowie eine gesunde Widerstandsfähigkeit seien darum zwingend. Man müsse als Berufsoffizier zuerst auf der menschlichen Ebene und erst dann auf der sachlichen Ebene Wirkung erzielen. Man müsse Vertrauen schaffen und den anvertrauten Soldaten und Kadern Wertschätzung und Respekt entgegen bringen, dann werden diese auch einen anspruchsvollen Ausbildungs- und Einsatzalltag meistern.

Absolventen Militärschule 2-2015

Maj	Caspar	Mario	LVb Pz/Art
Magg	Dinh	Ngoc Chau	FOA aiuto cond 30
Maj	Fenner	Remo	FSTA KSK
Maj	Geyer	Marc	LVb Log
Maj	Grichting	Philipp	LVb Pz/Art
Maj	Grossenbacher	Roger	LVb FU 30
Maj	Keller	Andreas	LVb G/Rttg
Maj	Kraft	Marco	LVb FU 30
Maj	Lauener	Manuel Robin	LVb G/Rttg
Maj	Marthy	Tobias	LVb Log
Maj	Rubin	Thomas	LVb FU 30
Maj	Sanktjohanser	Marc	LVb G/Rttg
Maj	Wetter	Roland	LVb Log
Maj	Wyer	Marcel	LVb Log
Hptm	Häusermann	Mirco	LVb Flab 33
Hptm	Ineichen	Stephan	LVb Inf
Hptm	Röthlisberger	Kilian Christian	LVb Pz/Art
Hptm	Weiss	Rafael	LVb Log

Als Vertreter der Diplomanden dankte Caspar den Kommandanten der Militärschule und dem Lehrkörper für das

abwechslungsreiche und fordernde Jahr mit insgesamt 25 Prüfungen und Arbeiten. Gut gerüstet werden die diplomier-

ten Berufsoffiziere ihre gewonnenen wissenschaftlichen sowie praktischen Kenntnisse in den Schulen und Ausbildungs-

kursen der Schweizer Armee einbringen und anwenden können. *dk*

Sonderpreis für das Geoportal des Bundes

Im Rahmen des neunten nationalen eGovernment-Symposiums Ende 2015 in Bern wurde das Geoportal des Bundes (geo.admin.ch) mit dem «eGovernment-Sonderpreis 2015» gewürdigt. Der Preis wurde von der Schweizer Niederlassung des internationalen Beratungsunternehmens BearingPoint vergeben. Die Umsetzung der Geoinformationsstrategie des

Bundes basierend auf konsequentem Einsatz von Open-Source Software, offenen Standards und Cloud Computing erhält mit dieser Auszeichnung als schweizweit bahnbrechendes Projekt eine erneute Anerkennung. Mit der Realisierung von geo.admin.ch wurde das Geoinformationszentrum des Bundes, das Bundesamt für Landestopografie swisstopo, beauftragt. Das

Geoportal des Bundes, geo.admin.ch, ist ein priorisiertes Vorhaben des Programms E-Government Schweiz. Das Programm hat zum Ziel, dass sowohl die Wirtschaft wie auch die Bevölkerung die wichtigen Geschäfte mit den Behörden elektronisch abwickeln können. Die Behörden ihrerseits sollen ihre Geschäftsprozesse modernisieren und untereinander elektronisch

verkehren. Der Austausch von Geodaten wird durch geo.admin.ch stark gefördert. Das Geoportal des Bundes wird vom Bundesamt für Landestopografie swisstopo im Auftrag des Koordinationsorgans für Geoinformation des Bundes zur Umsetzung des Geoinformationsgesetzes entwickelt und betrieben. *dk*

www.geo.admin.ch

Strategische Ziele für Skyguide für die Jahre 2016 bis 2019

Der Bundesrat hat die strategischen Ziele für die nationale Flugsicherungsgesellschaft Skyguide AG für die kommenden vier Jahre festgelegt. Die grundsätzliche Ausrichtung der bewährten Eigentümerstrategie wird beibehalten. In einigen Punkten erfolgen Anpassungen an aktuelle Entwicklungen. Der Bund ist Mehrheitsaktionär der Skyguide, die den zivilen und militärischen Flugsicherungsdienst in der

Schweiz abwickelt. Gestützt auf das Luftfahrtgesetz legt der Bundesrat für jeweils vier Jahre die strategischen Ziele für Skyguide fest. Die Erfahrungen mit der geltenden Eigentümerstrategie sind positiv. Deshalb wird an der grundsätzlichen Ausrichtung der strategischen Ziele für Skyguide festgehalten. In einzelnen Punkten erfolgt jedoch eine Anpassung an aktuelle Entwicklungen. So soll das

Unternehmen im Hinblick auf die vorgesehene Übertragung der Verantwortung für die Finanzierung der Flugsicherung auf den Regionalflugplätzen von Skyguide auf die Flugplatzhalter mithelfen, den Kostendeckungsgrad dieser Dienste zu erhöhen. Weiter erwartet der Bundesrat, dass Skyguide die Kapazität der militärischen Flugsicherung rechtzeitig auf die geplante Einführung des 24-Stunden-Betriebs im Luft-

polizeidienst ausrichtet. Einer Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates folgend, wurde die Struktur der strategischen Ziele vereinfacht und gestrafft. Die revidierten strategischen Ziele für Skyguide sind mit den Zielvorgaben der EU-Kommission für den einheitlichen europäischen Luftraum («Single European Sky») in der Periode 2015 bis 2019 abgestimmt. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Die WEA ist untauglich, sie zerstört unsere Armee

Eine Armee von nur 100000 Mann gemäss WEA, ist einfach viel zu klein; stellen Sie sich vor, dass 1% der Bevölkerung genügen soll, um unser Land zu schützen! Was machen dann die anderen 99%, Zeitung lesen, im Café sitzen, in die Ferien verreisen, oder arbeiten? Das kann es doch nicht sein. Die 100000 Mann reichen keinesfalls, davon sind schon allein 50000 in

Ruhe nach einem 48-Std.-Einsatz, 30000 in der Logistik und 20000 könnten noch kämpfen. Das soll dann unsere Sicherheit sein? Die sogenannte kleinere «aber bessere Armee» ist ein Trugschluss. Nein, wir brauchen das ganze Volk, eine Milizarmee, ausgerüstet und ausgebildet zur Verteidigung, mindestens 400000 Mann, mit einer Mobilmachungsorganisation, wie wir

sie schon hatten, Dienstpflicht bis Alter 50, zum Teil Reserve. Für das reicht der Kostenrahmen von 5 Mia.; die Armee 95, mit 426000 Mann, kostete 5.250 Mia. pro Jahr (gemäss Bund). Eine zur Verteidigung fähige Armee kann auch alle anderen Aufgaben, wie z.B. Katastrophenhilfe usw., leisten. Eine solche Armee schreckt einen möglichen Angreifer ab. Sie erzielt Dissuasion, das

heisst Abhaltewirkung, sie ist eine Versicherung. Die heutige und zukünftige sicherheitspolitische Lage erfordert dies. Die WEA ist untauglich, sie zerstört unsere Armee, diese darf auf keinen Fall beschlössen werden, sie ist abzulehnen, es braucht eine neue Organisation!

*Gotthard Kaufmann,
Major aD, 6210 Sursee*